Die 25 schönsten Bücher des Jahres 1950

Autor(en): **Vinassa, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-387683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

daß er sie besitze, so daß von diesem offenbar sehr seltenen Druck nun wenigstens zwei Exemplare in der Schweiz vorhanden sind. Vielleicht findet sich noch ein weiterer Besitzer im Kreise unserer Gesellschaft?

Zur Textkritik sei unseren Mitgliedern eine hübsche Geschichte wiedergegeben, die Prof. Ernst Beutler gelegentlich eines Vortrages dem Zürcher Kreis erzählt hat: Lange vor dem Kriege schrieb ein amerikanischer Student an das Goethe-Museum in Frankfurt und bat lakonisch um Auskunft, wieviele Spitäler wohl eine mittelalterliche Stadt Deutschlands hatte.

Auf Grund einer negativen Antwort wies der Student auf folgenden Vers des Faust I hin, in dem der Alte Bauer zu Faust so spricht:

Ihr gingt in jedes Krankenhaus,
Gar manche Leiche trug man fort,
Ihr aber kamt gesund heraus.

So zu lesen in der Ausgabe letzter Hand, in der Sophien-Ausgabe und bei Kippenberg (Insel).

Es war nun klar, daß es heißen mußte:

Ihr gingt in jedes Kranken Haus,

und so lesen wir es jetzt sinnvoller im «Artemis-Goethe».

Auch die «Hexenküche» des ersten Teiles enthält eine Stelle, welche jedem Leser eine harte Nuß zu knacken gibt – oder jedenfalls geben könnte:

Mephisto: Was soll das Sieb?
Kater: (Holt es herunter)
Wärst Du ein Dieb,
Wollt ich Dich gleich erkennen.
(Er läuft zur Kätzin und läßt sie durchsehen)
Sieh durch das Sieb!
Erkennst Du den Dieb,
und darfst ihn nicht nennen?

Der geistvolle Philosoph Lichtenberg bemerkt, das Siebdrehen komme schon bei Theokrit und Lukian vor. Tatsächlich sagt Wieland in seiner berühmten Lukian-Übersetzung, das Siebdrehen, die Koskinomantie, die Divination mittels Umdrehen eines frei schwebenden Siebes, sei ein sehr alter Aberglaube. Goethe selbst erwähnt auch in den Paralipomena nichts davon, dürfte aber dieses Detail aus der Wielandschen Quelle geschöpft haben.

Weniger gut fundiert ist der im Faust erwähnte Champagner und Tabak, den man im Mittelalter noch nicht kannte; auch das «Wochenblättchen», in dem Frau Marthe die Todesanzeige ihres Mannes lesen möchte, hat es damals noch nicht gegeben. Bisweilen schlummerte nicht nur Vater Homer!

Walter Vinassa / Die 25 schönsten Bücher des Jahres 1950

Eine neunköpfige Jury hat am 7. und 8. Mai in Olten in zweitägiger angestrengter Arbeit unter zweihundertfünfzig eingesandten Büchern fünfundzwanzig ausgelesen, die als die künstlerisch und technisch schönsten des Jahres bezeichnet wurden.

Die Preisrichter, Fach- und künstlerische Verbände und die Bibliophilengesellschaft vertretend, arbeiteten selbständig und hatten über Material und Gestaltung (Typographie und Illustration), Einband, Schutzumschlag und allgemeinen Eindruck (Format, Konzeption, Präsentation, Inhalt, Preis, verlegerische Tat) ihre Meinung punktweise zu geben, nachdem die Verteilung der Punkte auf die einzelnen Fragen nach langer Beratung festgelegt worden war. Man versuchte auf diese Weise möglichst gerecht das Buch bewerten zu können. Durch Zusammenziehen der einzelnen Listen ergab sich eine Punktzahl, die für die Prämierung maßgebend wurde. Es stellte sich heraus, daß die einzelnen Mitglieder des Preisgerichtes im allgemeinen ungefähr auf dieselben Zahlen kamen, wenn auch die Anschauungen in einzelnen Fällen sich nicht ganz deckten.

Es ist erfreulich festzustellen, daß die Einsendung qualitativ entschieden besser war als letztes Jahr und daß man eine große Anstrengung der einzelnen Verleger wahrnehmen konnte. Auffallend ist, daß bei aller Mechanisierung der Arbeit die Persönlichkeit des Leiters und des Setzers einer Druckerei oder eines Verlages maßgebend war. Bei einem welschen Buche konnte man deutlich feststellen, daß nacheinander zwei Setzer mit ungleichen Leistungen gearbeitet hatten[1]. Einige Verlage, die hervorragende Leiter der Druckerei besitzen, haben denn auch die höchste Bewertung erfahren. Durch die Beschränkung der Zahl der besten Bücher konnten einige Bücher leider nicht prämiert werden, obschon man den ernsten schöpferischen Willen

[1] Das Preisgericht hat auch ein Experiment des Girsberger Verlags Zürich (Gottfried Honegger: Illuminationen) prämiert, um den Mut des Verlegers zu unterstützen, obschon, wie sich dies bei den deutschen Büchern anfangs der zwanziger Jahre klar ergab, der Buchdruck sich nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zu solchen Versuchen eignet.

AUTOR UND TITEL (Reihe)	VERLAG
Allgemeine Literatur	
Balthasar, Hans Urs von, Therese von Lisieux	Summa-Verlag, Olten
Bibliothek der Alten Welt (Heliodor, Liebeslieder; Heliodor, Aethiopika; Arrian, Alexander des Großen Siegeszug; Platon, Staat)	Artemis-Verlag, Zürich
Gamper, Esther, Vom Glück des schönen Augenblicks	Huber & Co. AG., Frauenfeld
Keller, Gottfried, Gesammelte Briefe, Band I	Benteli AG., Bern-Bümpliz
Sebastiani, Paolo Agostino, Vier philosophische Erzählungen	A. Francke AG., Bern
Spitteler-Ausgabe (Imago; Olympischer Frühling)	Artemis-Verlag, Zürich
Wiechert, Ernst, Missa sine nomine	Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach
Wissenschaftliche Literatur und Lehrbücher	
Le Corbusier, Œuvre complète 1938–1946	Girsberger-Verlag, Zürich
Curtius, E. R., Kritische Essays zur europäischen Literatur	A. Francke AG., Bern
Henningsen, Handbuch für Buchbinder	SGM-Verlag St. Gallen (R. Hostettler, H. Strehler)
Steenberghen, Philosophia Lovaniensis, Bd. II	Benziger & Co. AG., Einsiedeln
Veillon, E., Medizinisches Wörterbuch	Hans Huber, Bern
Kunst- und Photobücher	
Bidermanas, I, Paris des Rêves	Guilde du Livre, Lausanne
Hahnloser, Hans R., Chorfenster und Altäre des Berner Münsters	Benteli AG., Bern-Bümpliz
von Matt, Leonard, Band I, Die Kunst in Rom	
Band II, Papsttum und Vatikan. Das heilige Jahr	NZN-Verlag
Wild, Doris, Moderne Malerei	
Jugend- und Kinderbücher	
Tharp, Louise Hall, Gesellschaft der Abenteuer	Büchergilde Gutenberg, Zürich
Honegger-Lavater, Warja, Sandy	Juwo-Verlag AG., Zürich
Bibliophile Ausgaben	
Christ, Martin, Festgabe seiner Freunde	Privatdruck
Goethe, Clavigo	Schweizerische Bibliophile Gesellschaft
Honegger, Gottfried, Illuminationen	Girsberger-Verlag, Zürich
Keller, Gottfried, 7 Faksimile-Wiedergaben	Benteli AG., Bern-Bümpliz
Labé, Louize, Sonnets	Johannespresse, Zürich
Bücher, die nicht in den Handel kommen	
Liturgie für die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Aargau	Reformierter Kirchenrat des Kantons Aargau
Traven, B., Macario	Büchergilde Gutenberg, Zürich

und das technische Können erkennen mußte: so verdiente eine Einsendung des Verlages «Trois Collines» diese Anerkennung für seine Arbeit. Es ist dagegen bedauerlich, daß bei den guten Druckereischulen Bücher mit falscher Laufrichtung des Papieres gedruckt und eingesandt wurden; so einige Arbeiten deutsch-schweizerischer Verlage und drei Arbeiten eines welschen Verlages. Auffallend war auch, daß die Architektur des Buches vernachlässigt und Titel unsorgfältig gesetzt wurden. Doch nicht nur das Technische war der Jury maßgebend; der schöpferische Wille, die verlegerische Tat, mit beschränkten Mitteln etwas Gutes zu erzeugen, die Übereinstimmung von Inhalt mit Ausstattung wurden besonders berücksichtigt. Wir möchten wünschen, daß welsche und Tessiner Verleger sich mehr beteiligen würden. Es kann dies auf alle an einem Buche Schaffenden nur anspornend wirken. Der schweizerische Verleger kann bei der heutigen preislichen und qualitativen Konkurrenz sich nur dann behaupten, wenn die Verleger sich äußerst anstrengen, technisch und inhaltlich gute Bücher herauszugeben.

Inzwischen hat der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverein in einer sehr schönen, von Max Caflisch (Benteli AG., Verlag) gesetzten Schrift, die ausgewählten Bücher im Einzelnen besprochen. Es wäre wünschenswert, wenn ein erfahrener Leiter einer Druckerei in der «Stultifera Navis» zusammenfassend darstellte, wie man die Ausstattung eines Buches zu bewerten hat.

P. Sch. / Unfreiwilliger Humor in Katalogen

Im Sonderangebot «Militärwissenschaften» eines großen Stuttgarter Antiquariats stieß ich vor ein paar Tagen auf die folgenden Ankündigungen:

Blumhardt, H. Die stehende Befestigung für Offiziere alter (!) Waffen ... 1864.

Mit schönem Erlebnis.

Und eine Seite später:

Ziegler, H. Alte Geschützinschriften. ... 1886.

Mit Erlebnis des Ernst v. Prittwitz.

Als früherer Mittellateiner, der sich oft mit Textverderbnissen und ihrer paläographischen Erklärung herumgeschlagen hat, erfaßte ich gleich, wie da ein *Exlibris* buchstäblich zum *Erlebnis* geworden ist. Natürlich bringt so etwas nur eine junge Dame fertig. Die Richtigkeit dieses psychologischen Schlusses wurde mir inzwischen von der Firma bestätigt.